**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 17 (1866)

Heft: 9

**Artikel:** Nachrichten über die schweizerische Forstschule

Autor: Landolt

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-763477

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Rückweg antraten. In Rikenbach sammelte sich am Abend die Gessellschaft ziemlich vollzählig und freute sich der angenehm und lehrreich verlebten Tage. Bei dieser Gelgenheit wurde dem Gründer und Pfleger der schwyzerischen Pflanzgärten, Herrn Fürsprech Lindauer, ein wohlverstientes Hoch und dem Festkomite für seine vielen Bemühungen der wärmste Dank der Bersammlung gebracht. Die Theilnehmer an der Schwyzer Forstversammlung werden dieselbe in gutem Andenken behalten.

(Landolt.)

## Nadrichten über die schweizerische Forstschule.

Die schweizerische Forstschule hat am 18. August ihren elsten Jahressturs geschlossen. Derselbe war von 21 Schülern besucht, wovon 16 der Schweiz und 5 dem Auslande angehörten. Bon den Inländern waren je 3 aus den Kantonen Aargau und Solothurn, je 2 aus den Kantonen Bern, Neuenburg und Thurgau und je 1 aus den Kantonen Freiburg, Luzern, Waadt und Zürich. Bon den Ausländern fallen 3 auf Polen, 1 auf Preußen und 1 auf Rußland. 11 Schüler gehörten dem ersten und 10 dem zweiten Jahresfurse an. Zuhörer hatte die Schule nur 1 aus Zürich.

Sämmtliche Schüler des zweiten Kurses haben die Diplomprüfung gemacht und es konnte das Diplom Folgenden ertheilt werden:

Ammann von Thundorf, Kanton Thurgau.

Bär von Unterstraß, Kanton Zürich.

v. Greyerz von Bern, in Lenzburg.

Knorre aus Rußland.

Ringier von Zofingen, Kanton Margau.

Schnider von Gränchen, Kanton Solothurn.

Scoraczewsfi aus Polen.

Im Lehrerpersonal der Forstschule sind keine Beränderungen einsgetreten; dagegen hat der Unterrichtsplan einige Modifikationen erlitten. Die Lehrerkonferenz hatte längst die Ueberzeugung gewonnen, daß die Unterrichtszeit von zwei Jahren zu einer gründlichen Ausbildung ihrer Schüler zu kurz sei; sie hat sich daher mit dem Gesuch um Berlängerung derselben auf 3 oder mindestens 2½ Jahre an den Schulrath gewendet und für den Fall der Gewährung ihres Gesuchs einen erweiterten Unterrichtsplan vorgeschlagen. Die Schulbehörden sind auf dieses Gesuch nicht eingetreten, einerseits weil sie das Studium der Forstwissenschaft den Unbemitteltern nicht erschweren wollten und anderseits weil eine Erweis

terung des Unterrichtes auch uoch anderweitige Uenderungen zur Folge gehabt hatte, für deren Durchführung der gegenwärtige Zeitpunkt nicht für geeignet gehalten wurde. Die Lehrerkonferenz reduzirte daher ihre Bunsche auf das Gesuch, es möchte die zweite Abtheilung der Diplomprüfung statt am Schlusse des zweiten Schuljahres, d. h. in der ersten Hälfte des August, erst im November, also am Anfang des folgenden Schuljahres abgehalten werden. Die Behörden find auf diesen Borschlag eingetreten und wir versprechen uns von der Durchführung desselben, so gering die Aenderung zu sein scheint, einen erheblichen Bortheil. der Diplomprüfung hängen nämlich Arbeiten zusammen, die viel Zeit in Unspruch nehmen; diese mußten bisher im letten Semester gemacht werden und haben die Schüler in Berbindung mit den von der Borbereitung jum Examen unzertrennlichen Repetitionen so fehr vom Studium der im letten Semefter zur Behandlung tommenden wichtigen Fächer abgezogen, daß die Leiftungen in denselben gering blieben. In Zukunft fallen nun die größeren Arbeiten und die Repetitionen in die Ferien und es wird in Folge dessen die Studienzeit nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der Wirklichkeit zwei Jahre betragen.

Manchem mag eine nochmalige Reise nach Zürich und ein nachsträglicher, eirea eine Woche dauernder Aufenthalt daselbst behus Ablezgung der Diplomprüfung lästig erscheinen, besonders wenn sein Wohnort weit entsernt ist; man darf aber bei Beurtheilung dieser Neuerung nicht vergessen, daß die Diplomprüfung nicht obligatorisch ist, daß es also Jedem freisteht, das Polytechnikum am Ende des zweiten Schuljahres mit einem reglementarischen Abgangszeugniß zu verlassen. Nur diesenigen, welche einen großen Werth auf den Besitz eines Diploms unserer Anstalt, das nicht als gewöhnliches Schulzeugniß, sondern als eine Auszeichnung zu betrachten ist, legen, werden veranlaßt, nachträglich noch einmal nach Zürich zu kommen.

In der Vertheilung der Unterrichtsfächer auf die beiden Jahresturse wurden einige kleine Veränderungen vorgenommen, deren Zweck in der Konzentrirung der Hülfsfächer auf den ersten und der Hauptfächer auf den zweiten Jahreskurs besteht. Die Vertheilung ist nunmehr folgende:

I. Jahresfurs.

Winterhalbjahr.

Mathematik mit besonderer Rücksicht auf die Forstwirthschaft:

Brof. Stocker

Allgemeine Botanif: Prof. Cramer

3 Stdn.

3

Experimental-Chemie: Prof. Städeler	6	Stdn.
Topographie: Prof. Wild	3	; ;;
Planzeichnen: """	3	"
Forstrecht: Prof. Dufraisse	2	,,
Encyclopadie der Forstwissenschaft: Prof. Kopp	4	
Repetitorien, Exfursionen und praftische Uebungen	1	Tag.
Sommerhalbjahr.		· ·
Dekonomische Botanik: Prof. Cramer	3	Stdn.
Forstinsektenkunde: Prof. Frey	2	"
Petrographie: Prof. Kenngott	3	11
Agrifulturchemie: Dr. Piccard	3	"
Topographie: Prof. Wild	3	11
Planzeichnen: """""	3	. ,
Meßübungen: "	1	Tag.
Forstrecht: Prof. Dufraisse	2	Stdn.
Forstschut: Prof. Kopp.	3	11
Repetitorien, Exfursionen und praktische Uebungen	1	Tag.
II. Jahresturs.		-
Winterhalbjahr.		
Geologie: Prof. Escher v. d. Linth	2	Stdn.
Standortskunde: Prof. Kopp	4	11
Straßen= und Wafferbau: Prof. Pestalozzi.	3	11
Forstbenutung: Prof. Landolt	3	15
Forstliche Taxations= und Betriebslehre incl. Waldwerthberech=		
nung: Prof. Landolt	5	Stdn.
Forstliche Geschäftskunde: Prof. Landolt	1	11
Repetitorium: Prof. Landolt und Kopp	2	11
Forstliche Exfursionen und praktische llebungen	1	Tag.
Sommerhalbjahr.		
Messungen mit dem Theodolit nebst den nöthigen praktischen	-	
Uebungen: Prof. Pestalozzi	2	Stdn.
Straßen= und Wasserbau: Prof. Pestalozzi	3	11
Staatsforstwirthschaftslehre: Prof. Kopp	4	11
Ent= und Bewässerungen: Prof. Kopp	2	17
Waldbau: Prof. Landolt	4	11
Statif und Statistif: Prof. Landolt	2	77
Repetitorium: Prof. Landolt und Kopp	2	~ "
Forstliche Exfursionen und praktische Uebungen	1	Tag.

Jeder Schüler ist im Weiteren verpflichtet, in jedem Semester mins bestens ein Freisach zu hören. Gewählt werden in der Regel: Bolkswirthsichaftslehre, schweizerisches Gemeindes und Bundesrecht, naturhistorische, geschichtliche und literarische Fächer.

In allen obligatorischen Fächern finden theils regelmäßige, theils periodische Repetitorien statt; über dieses werden jeden Monat größere Konkursarbeiten gemacht. Die Ertheilung der Zeugnisse für Fleiß und Fortschritt erfolgt vierteljährlich. Ueber die Beförderung vom ersten Jahreskurs in den zweiten entscheidet die Spezialkonferenz am Schlusse des Schuljahres auf Grundlage der Schlußrepetitorien und der Leistungen während des Schuljahres. Die erste Hälfte der Diplomprüfung fällt in den Monat November des zweiten Schuljahres.

Das Schulgeld beträgt 100 Fr. per Jahr, das Einschreibgeld 5 Fr. und der Beitrag für die Benutung der Bibliothek 5 Fr. Für die Diplomprüfung sind von denjenigen, die sie mitmachen, 50 Fr. zu erlegen.

Während des ganzen letten Jahres hatte der Unterricht in allen Fächern seinen regelmäßigen Fortgang, und den Schülern darf sowohl mit Bezug auf Fleiß als auf sittliches Berhalten ein gutes Zeugniß ertheilt werden.

Die alle Wochen wiederkehrenden Erfursionen führten in die Waldungen, welche der Anstalt nahe liegen oder mittelft Gisenbahnen und Dampfbooten leicht erreicht werden fonnen und unter der Leitung ber Fachlehrer stehen. Die große Exfursion am Schlusse des Schuljahres hatte den Kanton Graubunden zum Ziel. Sie nahm ihren Unfang bei Landquart und führte uns unter der Leitung des herrn Kantonsforst= inspektors Coaz, dem sich in den ihnen zugetheilten Bezirken auch die Lokalforstbeamten zugesellten, durch das Prättigau nach Davos, über die Scaletta in's Ober-Engadin und Bergell bis Kleven und von Kleven über den Splügen nach Schams, Domleschg und Chur. Diese Tour, die acht Tage in Anspruch nahm und an der fich 13 Schüler betheiligten, war gang geeignet, die Kenntniffe der Letteren zu erweitern. Die durch= zogenen Waldungen repräsentiren alle Uebergänge vom lückigen, furzschäftigen Lärchen= und Arvenwald an der obern Baumgrenze bis jum reichlich Früchte tragenden Kastanienhain der rasch abfallenden südlichen Alpenthäler; von den holzreichen, aus Buchen und Radelhölzern gemischten Beständen des Prättigau bis zum fümmerlich vegetirenden Legföhren= und Alpenerlenbestand in der Rabe der Grenze des ewigen Schnees und vom wohl gepflegten, durch Pflanzung erganzten Bestand bis zum Bannwald, in dem die am Boden liegenden Riesenstämme dem Vordringen des Neugierigen große Schwierigkeiten entgegenstellen. Sie bieten auszgezeichnete Gelegenheit, das Verhalten unserer wichtigsten Holzarten — namentlich der anderwärts ziemlich seltenen Lärchen und Arven — auf verschiedenen Gebirgsarten in allen möglichen Expositionen und unter sehr ungleichartigen klimatischen Verhältnissen kennen zu lernen und sind ganz geeignet, den Entwicklungsgang der Gebirgsforstwirthschaft zur Anschauung zu bringen.

Die Exfursion war aber nicht nur für diejenigen belehrend, denen Die Berhältniffe der besuchten Gegenden neu und unbefannt waren, sondern auch für die, welche diese kannten. Abgesehen davon, daß man bei jeder Wiederholung einer Exfurfion auch dann Neues fieht und lernt, wenn in der Zwischenzeit feine bemerkenswerthen Beranderungen stattgefunden haben, hat die diesjährige Exfursion dem früheren Besucher der jest bereisten Gegenden den unzweideutigen Beweis geliefert, daß das Forftwesen im Kanton Graubunden in den letten gebn Jahren schöne Fortschritte gemacht habe. Kahlschläge werden, so weit sie irgend welche Rachtheile im Gefolge haben fonnten, ängstlich vermieden; der Brennholzbedarf der Rugnießer wird, soweit noch solches vorhanden ift, aus dem am Boden liegenden und aus durrem oder doch abgangigem Solz befriedigt, und das Bauholz, wie überhaupt alle grünen Stämme, weisen Sach= fundige mit besonderer Rucksicht auf die Erhaltung und Berjungung des Baldes an. In Folge deffen find die Balder bald überall von Lager= holz und durren Stämmen gereinigt und in einen Buftand gebracht, ber eine den örtlichen Berhältnissen angemessene Berjüngung erleichtert. der großen Mehrzahl der Gemeinden findet man Pflanzschulen und nicht selten größere und fleinere Pflanzungen; von den in Berjungung begrif= fenen Beständen ist das Weidevieh in der Regel ausgeschlossen und bald durchweg werden die wirthschaftlichen Arbeiten unter der Aufsicht von Sachverständigen ausgeführt. Wenn der Ginführung einer guten Forst= wirthschaft auch noch manche Vorurtheile entgegenstehen und noch Bieles nicht so gemacht wird, wie es gemacht werden sollte, so darf man sich doch unbedenklich der frohen Hoffnung hingeben, es werde der betretene Weg zum Biele führen.

Zum Schlusse darf nicht unerwähnt bleiben, daß wir nicht nur von den Forstbeamten, sondern auch von den Gemeindsbehörden und von Privaten auf die zuvorkommendste und gastfreundlichste Weise aufgenommen wurden und die vollste Beranlaßung haben, Allen, mit denen wir in Berührung kamen, recht herzlich zu danken. (Landolt.)